

Deutscher Kinderschutzbund (DKSB) e.V.
Landesverband Schleswig-Holstein

An den
Innen- und Rechtsausschuss des
Schleswig-Holsteinischen Landtages

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 16/3422

Per E-Mail

9. September 2008

Errichtung einer Landesopferschutzstiftung
Mündlicher Bericht der Landesregierung

Landesstiftung Opferschutz Schleswig-Holstein Stellungnahme des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Schleswig-Holstein

Der Kinderschutzbund Schleswig-Holstein begrüßt, dass die Landesregierung den Opferschutz weiter stärken will.

Seit Jahren steigen in Fachberatungsstellen und Kinderschutz-Zentren in Schleswig-Holstein die Nachfragen nach Unterstützung und Hilfe für Kinder und Jugendliche, die Opfer von Gewalt geworden sind. Eine steigende Zahl von Hilfeanfragen heißt auf der einen Seite, dass wir als Kinderschutzbund über die Jahre mehr kindliche Opfer von Gewalt erreichen. Auf der anderen Seite bedeutet diese Entwicklung, da die fachlichen Ressourcen nicht wesentlich steigen, dass die Zeit für Hilfeprozesse für das einzelne Kind und die Familie immer knapper wird.

Gleichzeitig bemüht sich der Kinderschutzbund, spezielle Probleme im Bereich der Gewalt gegen Kinder aufzugreifen. Wir verstärken frühe Hilfen sowie Hilfen für Kinder mit Behinderungen, Kinder mit Migrationshintergrund, die Opfer von Gewalt geworden sind. Auch die Zeugenbegleitung muss sich neuen Problemen stellen. Dieses zeigte zuletzt sehr deutlich der vom Kinderschutz-Zentrum Kiel kürzlich begleitete Fall kambodschanischer Kindern als Zeugen im Strafverfahren gegen einen pädophilen Sextouristen aus Neumünster.

Um zusätzliche Aufgaben übernehmen und dem gestiegenen Hilfebedarf für Opfer von Gewalttaten nachkommen zu können, bedarf es zusätzlicher Gelder. Der Kinderschutzbund ist daher auf Spenden und Bußgelder angewiesen. Das Spendepotential in Schleswig-Holstein ist geringer als in anderen Bundesländern und die Durchschnittsspende liegt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

Eine neue Stiftung mit einer Geschäftsstelle wird zusätzlich zu einem vom Land zur Verfügung gestellten Stiftungsvermögen vermutlich auf die gleichen Finanzierungsquellen zurückgreifen, wie der Kinderschutzbund und andere Organisationen (Bußgelder und Spenden). Dieses soll von uns an dieser Stelle nicht in Frage gestellt werden.

In Bezug auf den Stiftungszweck würden wir uns eine erweiterte Schwerpunktsetzung wünschen. Unser Blick ist auf Kinder gerichtet, die Opfer von Gewalt geworden sind, auf ihr Leid und die für sie notwendige Hilfe. Von einer Opferschutzstiftung erhoffen wir uns in Hinblick auf die betroffenen Kinder, dass wir ihnen in ausreichendem Maße helfen können, ihre leidvollen Erfahrungen zu verarbeiten. Dazu bedarf es auch immer wieder Erprobung neuer Zugangs- und Hilfewege.

Sollte eine Landesopferschutz-Stiftung gegründet werden, würde es der Kinderschutzbund begrüßen, wenn diese Überlegungen berücksichtigt werden würden.

Wir sind gern zu weiterer Stellungnahme und zur Zusammenarbeit bereit.

Mit freundlichen Grüßen



Irene Johns
(Vorsitzende des DKSB Landesverband S-H)